

# Persönliches = Personalia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =  
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **82 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betriebhaltung entstehenden Veränderungen in Lage und Form der Objekte zu beschreiben. ...Den Deformationsmessungen komme deshalb eine so grosse sozialökonomische Bedeutung zu, weil mit dem technischen Fortschritt immer kompliziertere und hochwertigere technische Objekte errichtet würden.)

Die FIG sah sich wegen der hohen Bedeutung der Deformationsmessungen und wegen deren ständiger Entwicklung veranlasst, drei Internationale Symposien durchzuführen, von denen das letzte im Sommer 1982 in Budapest stattfand. Der Band «Deformationsmessungen» enthält die damals gehaltenen Vorträge.

Es ist selbstverständlich unmöglich, die 65 Beiträge zu besprechen. Der Rezensent muss sich damit begnügen, die Titel der Abschnitte anzugeben, nämlich I Grundnetze, II Planungs- und Messverfahren, III Neue Instrumente, IV Interpretation, V Anwendung im Bergbau, VI Anwendung im Bauwesen, VII Anwendungen in andern Gebieten.

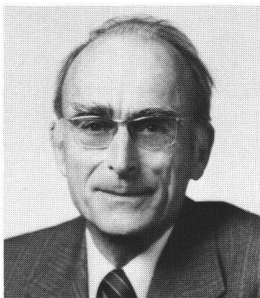
Die eingereichten Texte wurden von den Herausgebern in vorbildlicher Art überarbeitet. Manche Leser würden sich allerdings freuen, wenn zum besseren Verständnis der Texte bei den Abbildungen etwas weniger gespart worden wäre.

Ohne auf einzelnes einzutreten und ohne Vollständigkeit anzustreben, dürfen hier als Themen von grundsätzlicher Bedeutung, deren Diskussion schon lange im Gange ist und kaum bald aufhören wird und die daher auch im Band immer wieder zur Sprache kommen, aufgeführt werden: die Stabilität der Stützpunkte oder die Identifizierung von Festpunktbewegungen in geodätischen (Raum)netzen, die Zweckmässigkeit der für die Ausgleichung der trigonometrischen Netze benutzten Modelle, die Laser-Messverfahren, mit besonderer Berücksichtigung der meteorologischen Einflüsse, und im Zusammenhang mit diesen Themen die Analyse und Interpretation der Ergebnisse von Deformationsmessungen.

Die Lektüre des vorliegenden Bandes dürfte jedem Vermessungsfachmann, der sich mit geodätischen Deformationsmessungen zu befassen hat, zahlreiche wertvolle Hinweise und Anregungen geben.

F. Kobold

## Persönliches Personalia



Zum  
Rücktritt  
von  
Hans  
Griesel

Zu Beginn dieses Jahres ist Kollege Hans Griesel, Kantonsgeometer von Graubünden, in den Ruhestand getreten. Während nahezu 30 Jahren hat er diese Funktion innegehabt. Im Frühjahr 1954 hatte er, herkommend vom Vermessungsamt der Stadt Zürich, die Stelle als Abteilungsleiter für Vermessungswesen beim Meliorations- und Vermessungsamt des Kantons Graubünden angetreten. Obwohl ihn – seinem stets nach Neuem strebenden Naturell entsprechend – andere Aufgaben gewiss immer wieder lockten, ist er seinen vielfältigen Pflichten im Kanton Graubünden bis zu seiner Pensionierung treu geblieben.

Diese 30 Jahre der Amtsführung von Hans Griesel waren für das Vermessungswesen in Graubünden vorerst eindeutig durch eine Epoche des Aufbruches gekennzeichnet und in den letzten Jahren vielleicht eher durch eine Phase des Umbruchs. Dementsprechend haben sich die Aufgaben des Kantonsgeometers gewandelt und immer wieder neu gestellt. Für diese Zeit steten Wandels ist Kollege Griesel zweifellos der richtige Mann am richtigen Ort gewesen, ist doch das Streben nach Erneuerung der amtlichen Vermessungen, nach Neuerungen überhaupt – kurz: eine erstaunliche Innovationskraft – seine hervorragendste Eigenschaft. Diese sei im folgenden mit einigen wenigen Beispielen aus seiner Tätigkeit illustriert.

In den fünfziger Jahren lag die Grundbuchvermessung im Kanton Graubünden arg im Rückstand, was mindestens teilweise auf mangelndes Interesse seitens der Gemeinden zurückzuführen war. Es ist daher durchaus konsequent, wenn der Kantonsgeometer damals das Schwergewicht auf den *Übersichtsplan* legte. Dieser war als Werk konzipiert, das mittels Rahmenplänen das ganze Kantonsgebiet abdecken sollte, das von Anfang an aufgrund photogrammetrischer Aufnahmen und einfarbig hergestellt wurde. Ein Konzept also, das noch ein Jahrzehnt später als revolutionär gegolten hatte. Schon um 1960 wurde von der zeichnerischen Darstellung auf die Gravur beschichteter Folien umgestellt. 1965 erschien bereits der erste Grundbuchplan 1:10 000, der auf den bloss auf die Rückseite der Trägerfolie gedruckten Übersichtsplan gezeichnet wurde. Ab 1973 folgten dann die ersten Versuche mit der Anwendung von Orthophotos – für ein System also, das von der V+D gerade kürzlich mit dem «Bericht zur Neukonzeption des Übersichtsplanes» in die Vernehmlassung gegeben wurde.

Im Zusammenhang mit der Herstellung der Übersichtspläne zeigte sich, dass nicht nur die Parzellarvermessung im argen lag; auch die Gemeindegrenzen waren grösstenteils nicht vermessen – teils waren sie überhaupt noch umstritten: Somit hatte der Kantonsgeometer vorerst für die Festlegung der Gemeindegrenzen und dann – seit 1957 – für die Aufnahme von weit über 600 *Gemeindegrenzplänen* zu sorgen!

Nachdem 1974 die neue Kant. Verordnung über die Grundbuchvermessung in Kraft trat, kam auch der längst fällige Schwung in die *Parzellarvermessung*. Die nunmehr mögliche «Vereinfachte Vermarkung» erwies sich als

zugkräftiges Argument bei den Gemeinden, denn sie verheisst grosse Einsparungen – teils am Vermarktungsmaterial, teils an Geometerkosten. Aufgrund der Erfahrungen aus der «Blitzaktion», in der erstmals ausschliesslich mit photogrammetrischer Methode vermessen wurde, folgte 1980 ein aussergewöhnlicher Innovationsschub: zusammen mit Vertretern des inzwischen gegründeten Bündner Geometer-Konsortiums und der V+D entwickelte der Kantonsgeometer das System weiter zur «Vereinfachten Parzellarvermessung», das gekennzeichnet ist durch kostengünstigste Grenzfeststellung und Vermarkung, durch Photogrammetrie und Aerotriangulation sowie durch maschinell erstellte Pläne auf der Grundlage von Orthophotos. Gleichsam als Nebenprodukt ist dabei auch der Datenaustausch zwischen allen bei den verschiedenen Geometerbüros installierten EDV-Anlagen bis zur Produktionsreife entwickelt worden.

Anfangs der siebziger Jahre vermutete man gemeinhin, den Engpass in der Durchführung der Grundbuchvermessungen bei der Kapazität der Geometerbüros zu erkennen. Auch hier reagierte Hans Griesel rasch: er führte nicht nur erstmals detaillierte Erhebungen über die Leistungsfähigkeit der im Kanton etablierten Freierwerbenden durch, sondern er förderte tatkräftig die Neugründung zahlreicher Geometerbüros und verfolgte das Ziel, in möglichst allen Talschaften Ingenieur-Geometer mit der Betreuung von Nachführungskreisen zu beauftragen. Auch hiezuhin schuf die neue Kant. Verordnung von 1974 die notwendige Rechtsgrundlage. Die eingeleitete Dezentralisierung der Büros entwickelte seither allerdings eine beängstigende Eigendynamik: heute gibt es in Graubünden je ein Geometer-Büro pro 7000 Einwohner – eine Dichte, die künftig zu zerstörerischen Überlebenskämpfen Anlass geben könnte, welche letztlich niemandem nützen – am allerwenigsten wohl der Grundbuchvermessung selbst.

Schon kurz nach seinem Amtsantritt 1956 hat Hans Griesel seine Talente auch für *Kommissionsarbeiten* – und damit für unseren ganzen Berufsstand – nutzbar einsetzen können; und diese Tätigkeiten hat er bis heute fast ununterbrochen weiterführen können: zuerst in der Kommission für Photogrammetrie der KKVA, dann in der Folge seines Aufsatzes in der NZZ vom 23.5.1967 («ein Artikel, der in Berufskreisen starke Beachtung fand und der in der in Gang gekommenen Diskussion über Berufsprobleme immer wieder zitiert wird»), Red. VPK in Nr. 1/68), in den SVVK-Kommissionen Leitbild und Mehrzweckkataster und schliesslich in der Automationskommission. Gewissermassen zum Abschluss seiner Amtszeit wurde Hans Griesel mit dem Präsidium der Arbeitsgruppe «Neukonzeption Übersichtsplan» betraut. Mit diesem Beispiel schliesst sich auch der Kreis dieses Rückblickes auf das fruchtbare Wirken des Bündner Kantonsgeometers.

Für die Zeit seines Ruhestandes wünschen wir Hans Griesel viele Jahre guter Gesundheit und geistiger Frische – möge er noch viele gute Ideen zur Weiterentwicklung der schweizerischen Vermessungswerke beisteuern!

Richard Arioli